

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

194 (26.4.1917) Abendblatt

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche

Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Ausgabe: Wöchentlich zweifach. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen Mk. 3.—, in das Haus gebracht Mk. 3.30, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr Mk. 3.— gegen Vorauszahlung.
Anzeigengebühr: Die einpaltige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 30 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.
Anzeigen-Ausnahme: in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Fischstraße 9 (Fernsprech-Anschluss Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Nachrichten, Gerichtsamt, Sport, Handel und letzte Drachberichte Carl Binder; für Reklame und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.
Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 1/10 bis 1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/8 Uhr. Fernsprech-Anschluss Nr. 400.
Rotationsdruck und Verlag: der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Fischstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 194 76. Jahrgang. Karlsruhe, Donnerstag, 26. April 1917 76. Jahrgang. Abendblatt.

Englische Teilangriffe abgeschlagen.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 26. April. (Amtlich.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Gestern raffte sich der Feind bei Arras nur noch zu Teilangriffen auf.

Südlich der Scarpe stürzten seine Angriffswellen dreimal gegen unsere Linien, dreimal stuteten sie zurück.

Der Artilleriekampf hielt in einigen Abschnitten in beträchtlicher Stärke an.

Bei Gavrelle liegt unsere Stellung am östlichen Dorfrande.

Front des deutschen Kronprinzen.

Die Gesamtlage ist unverändert.

Der Feuerkampf beschränkte sich auf beschränkte Frontstrecken.

Bei Hurbisehe und östlich wurden durch Vorstöße, bei denen wir 3 Offiziere und mehr als 160 Franzosen zu Gefangenen machten, unsere Stellungen auf dem Chemin-des-Dames-Müden verbessert. Am Abend griff der Feind nach bestiger Feuerregung bedeckter Bräue in drei Kilometer Breite an; er wurde blutig abgewiesen. In der Champagne kam es nur zu Handgranatenkämpfen.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.

Gestern verlor der Feind 6 Flugzeuge.

von denen Leutnant Schäfer zwei, seinen 22. und 23. Begleiter, abholte.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Südlich von Riga, bei Jakobstadt-Smogon, westlich von Lud, östlich von Blozow, an der Bzota-Pana, längs Kutna und Sereth, hat die russische Feuerkraft und entsprechend unser Vergeltungsfeuer zugenommen.

Im neuen Petersburg.

Während die französische Presse die den neuen russischen Behörden in ziemlich anmaßlicher Stimmung gegenübersteht, hat eine Zeitung so zurückhaltend verhält — oder verhalten möchte — doch nicht einmal Stimmungsberichte aus dem revolutionären Ausland veröffentlicht wurden bringt das „Journal“ eine längere Schilderung des Lebens und Treibens im neuen Petersburg.

Jeder Besucher Petersburgs, der etwa erwartet, in der Stadt die nach einem Sturm löst übliche Totenstille anzutreffen, so schreibt der Berichterstatter Paul Eric, „wird überrascht durch das außerordentlich lebhafte Treiben in den Straßen. Da die Verdrängung durch zahlreiche draconische Regierungsorgane abgelehnt ist, treibt beständig eine große Menge auf den Straßen und Plätzen, ganz besonders an den Ufern der Neva hin und her, eine lebhaft, äußerst laute Menge, beständig durchmischt von nervöser Neugierde. Am eindringlichsten hat sich das Bild dieses Lebens und Treibens während der russischen Osterzeit. Die Menge erdrückt sich fast in den Straßen der Neva; der Prospekt war kaum zu überqueren. Die zweite Bemerkung, die man nach wenigen Minuten unweigerlich machen muß, ist die, daß die Gesichter der Leute ganz anders anstehen, als früher. Zwischen den Wohlhabenden erblickt man auf den ebensolchen nach einem ungeschriebenen Gesetz nur für die elegante Welt reservierten Promenaden Milchmädchen und Arbeiter in großer Anzahl. Während diese Leute eher früher ein gedrucktes Wesen und schlaf-, gedankenlose Gesichtszüge zur Schau trugen, ist das Gefühl des Gedrücktheits plötzlich ganz von ihnen geschwunden. In ihren Bewegungen und Mienen kann man erkennen, daß sie sich nicht mehr vor finsternen, korrupten Polizeigewalten fürchten. Während sie früher sich meist auf dem Zahndamm hielten haben sie heute die Fußsteige erobert, wo sie sich augenscheinlich vollkommen auf ihrem Platz fühlen. Vor jeder Mauer, an der eine Menge angehängt sind, hat sich eine Gruppe versammelt. Man liest die Nachrichten unerschrocken mit lauter Stimme und unterhält sich frei über die schwierigsten politischen

Mazedonische Front.

Aussagen von Gefangenen aus dem Kampfe am Doiran-See am 24. April ergeben, daß dort die Engländer mit starken Kräften auf schmalen Front einen in seinen Zielen weitgehenden Angriff geführt haben. Die wacker bulgarische Infanterie hat einen schönen Erfolg davongetragen, alle ihre Stellungen behauptet und dem Feind im Verein mit deutschen und bulgarischen Maschinengewehren und Batterien schwere Verluste zugefügt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österr.-ungarische Tagesbericht.

W.B. Wien, 26. April. (Amtlich) wird verlautbart:

Deutscher Kriegsschauplatz.

Das russische Artilleriefeuer forderte an mehreren Stellen das Vergeltungsfeuer unserer Geschütze heraus.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der zweite Sieg bei Ghaza.

Wien, 25. April. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach der einstigen Darstellung des englischen Berichtes über die Gefechtsereignisse am 18. und 19. April überführten englische Truppen den Wadi Ghaza, nahmen die türkischen Stellungen in elf Kilometer Breite und besetzten sich in dem eroberten Gelände.

Diese jeder Grundlage entbehrende Meldung ist ebenso erfinden wie die Meldung über die erste Schlacht. An Ueberschneiten des Wadi Ghaza hat die Engländer kein türkischer Soldat zu hindern versucht, aber vor den türkischen Stellungen zerstückte der bis zu dreimal am 19. April erneuerte englische Angriff. Die dabei erlittenen Verluste der Engländer an Toten, Verwundeten und Gefangenen dürften circa 8000 Mann betragen. Nun stehen die Engländer seit dem 20. April früh in Stellungen, aus denen sie ihren blutig abgewehrten Angriff ansetzen, und das sind die Stellungen, in denen sie sich verdrängen. Die türkischen Verluste sind gering.

Die zweite Schlacht von Ghaza ist ebenso ein Stieg der türkischen Waffen wie die erste Schlacht. Vom 26. März bis 20. April, also in drei Wochen erlitten die Engländer auf den Gefechtsfeldern an der Sinai-Front zwei schwere Niederlagen. Sie büßten an 16000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen ein, was beinahe ein Drittel ihrer dort eingeleiteten Truppen bedeutet, während die türkischen Truppen zwei Siege erzielten.

Probleme. Manchmal tritt auch ein Zufallsredner auf, der dem Volk in langen Auseinandersetzungen die Bedeutung der Neuigkeiten näher erklärt. Es ist dies ein ganz neuer Zustand, der früher geradezu undenkbar gewesen wäre. Die meisten Leute tragen zur Verherrlichung der Revolution ein rotes Abzeichen.

Als folgte der Menge, die sich in breiten Strömen in jene Stadtviertel bewegte, wo die Straßenkämpfe stattfanden. An vielen Stellen muß der Feuerkampf heftig und ziemlich langandauernd gewesen sein. Ganze Häuserfronten sind von Geschossen durchlöchert. In einigen Fällen sind von Geschossen einzigen Leuten mit unversehrten Scheiden. Wie ich erfuhr, wurden noch größerer Schäden nur durch die Tätigkeit der Studenten verhindert, denen die Straßenauffahrt oblag. Uebigens üben auch heute die Studenten in den meisten Stadtvierteln, unterstützt von Soldaten, den polizeilichen Sicherheitsdienst aus. Dieser Dienst ist vor allem auch vor den Lebensmittelgeschäften, wo noch immer großes Gedränge herrscht, unentbehrlich. Wenn sich auch die Verhältnisse auf dem Petersburger Markt etwas gebessert haben, so ist doch nach wie vor in vielen der Mangel groß. S. z. B. ist es tatsächlich auch jetzt sehr schwer, sich selbst kleinere Brotmengen zu beschaffen. Zwar sollen nach der Revolution Bayern verborgene Getreidevorräte herausgegeben haben, doch konnten dieselben infolge der Transportverhältnisse niemals bis nach Petersburg gelangen. Eine kostbare Seltenheit ist noch immer der Zucker.

Auf meinen Streifzügen durch das neue Petersburg kam ich auch zum Marsfeld, in dessen Mitte die Opfer der Revolution begraben liegen. Weiße, mit breiten, schwarzen Streifen eingefasste Banner bezeichnen den Platz, der von Soldaten mit geschultertem Gewehr bewacht wird. Die Leute ziehen vorbeimanchmal zu Tausenden, und die umherliegenden Blumen bezeichnen ihren Weg. Der Winterpalast des Zaren trägt merkbare Spuren. Der Wappenstein an den Fronten wurde zum Teil entfernt, zum Teil übermalt oder mit Ziegeln verfüllt. Ueber die Stimmung in Petersburg läßt sich kein genaues, einheitliches Urteil abgeben. Die Menge ist, wie gesagt, sehr lebendig, doch bleiben viele wegen der Uneinigkeit einigermassen pessimistisch in die Zukunft. In ihrer Freude, nicht mehr als eine Gruppe von Ausgeschlossenen behandelt zu werden, werden vielsch die Volksmassen ihre neuen Rechte übertreiben und

Der Kampf um die sozialdemokratische Friedensresolution.

In einem Teil der deutschen Presse tobt zur Zeit wieder ein wilder Sturm. Wir sagen ausdrücklich der deutschen Presse, denn die Behauptung, daß die Entschließung über das einseitige Kriegszielprogramm der Sozialdemokraten, das jede Annexion und jede Kriegsentscheidungsmaßnahme kategorisch ablehnt, tatsächlich weiteste Kreise der Bürgerchaft erfaßt habe, darf nachdrücklich bestritten werden. Das Problem der Kriegsziele bewegt augenblicklich da noch das Schwert über Sieg oder Niederlage entscheiden muß, garnicht so sehr die breiten Massen des Volkes, wie einige allzuheißge Wortführer der Kriegszielfrage wissen machen wollen. Das hatte ja schon seinerzeit die Freigabe der Kriegsziele zur Genüge bewiesen. Alle Welt hatte damals ein starkes Einsehen der Kriegszielverörterungen erwartet, aber es blieb merkwürdig, ja auffallend still in der Presse, wie in den Versammlungsstätten. Das Volk denkt und empfindet hier vielfach verständiger als viele seiner Stimmführer. Es will erst die große Entscheidung auf den Schlachtfeldern abwarten, ehe es zu dieser Frage eine entscheidende Stellung einnimmt. Alle Blicke hängen jetzt in gespanntester Erwartung an dem gewaltigen Ringen an der Westfront. Wenn hier die Entscheidung gefallen ist, kann ja auch erst an die große Schlussrechnung herangetreten werden.

Von einem ähnlichen Gesichtspunkt aus soll und muß auch die sozialdemokratische Resolution über die Kriegszielfrage betrachtet werden. Auch Scheidemann und sein Anhang sprechen mit ihrer Entschiedenheit über die Köpfe ihrer Wähler hinweg. Sie wissen heute noch nicht, ob sie die Massen aller jener hinter sich haben, die seit Jahr und Tag an der Front für Haus und Herd streiten. Sie wissen nicht, ob all diese Männer bereit sind, das, was sie mit ihrem Blut erstritten und mit ihrer Hände Arbeit wieder auf eine wirtschaftliche Höhe gebracht haben, einfach wieder aus der Hand zu geben. Der Blick aller dieser, die der Kriegssturm durch Belgien, Kurland, Litauen, Polen oder Rumänien geweht hat, hat sich erweitert und vertieft. Sie haben einsehen gelernt, daß dem 70 Millionen-Volk Meiland in Europa und kolonialer Besitz so bringend nötig sind, wie das tägliche Brot. Es wäre verwunderlich, wenn die meisten von ihnen den großmütigen Verzicht der Scheidemann auf jede Annexion nicht mit sehr gemischten Gefühlen aufzunehmen würden. Auch werden viele Kämpfer aus West und Ost und vor allem die heimkehrenden deutschen Kriegsgefangenen über die allgemeine internationale Verbrüderung ihrer besondern Anschauung haben, die sich wesentlich von jener unterscheiden dürfte, die Scheidemann propagiert.

Die sozialdemokratische Friedensresolution hat nun, wie zu erwarten stand, auch die Gegner eines solchen auf alles verachtenden Friedens auf die Schanzen gerufen. Aber leider richtet sich der Sturm ihrer Entrüstung wiederum weniger gegen den sozialdemokratischen Parteivorsitzenden selbst, wie gegen den Reichskanzler, dem in scharfen Worten der Vorwurf gemacht wird, daß er nicht sofort in entschiedenem und scharfem

überstehen. Berühmte sind sie von dem Fieber allgemeiner Verbrüderung ergriffen.

Bunte Chronik.

Die Berliner Universität und das Gymnasium. Wie erwartungsvoll hatte sich eine große Anzahl von Professoren der Universität Leipzig dahin ausgesprochen, daß das humanistische Gymnasium ihnen nach wie vor als die beste Vorbereitungstätte für das Studium der Geisteswissenschaften gelte; in den neuerdings wieder hervortretenden Bestrebungen, durch Abschaffung oder wesentliche Beschränkung des Unterrichts in einer der klassischen Sprachen die Eigenart des humanistischen Gymnasiums zu zerstören, erblickten sie eine Gefahr für die Zukunft des deutschen Geisteslebens. Dieser Erklärung, der mittlerweile zahlreiche Dozenten verschiedener Universitäten gefolgt sind, haben sich nun auch siebzehn Dozenten der Universität Berlin angeschlossen.

Eine Motorschiffslinie im Stillen Ozean. Da die Einführung des Motorbetriebes bei großen Dampfern und in zehntausendfacher beträchtlicherem Ausmaß bei Kriegsausbruch noch in ihren Anfängen stehe, verdient die erste Motorschiffslinie im Stillen Ozean besondere Beachtung. In San Francisco wurde nämlich, wie der Prometheus mitzuteilen weiß, die China-American Motor Ship Company gegründet. Sie ist die erste große amerikanische Motorschiffsbauerei, deren Schiffe mit eingebauten Dieselmotoren versehen werden. Das Kapital der Gesellschaft beläuft sich bis jetzt auf eine Million Dollar, ihr Zweck ist die Einrichtung eines regelmäßigen Motorschiffverkehrs auf der Linie San Francisco-Wladivostok-Songkong. Da die Meile über den Stillen Ozean viel Zeit beansprucht, erscheint hier der Motorbetrieb besonders geeignet, da die Dieselmotoren verhältnismäßig geringe Brennstoffmengen verbrauchen. Die ersten fünf Motorschiffe, jedes mit einem Kaderaum von ungefähr 5000 Tonnen, sind gegenwärtig am Stillen Ozean in Bau begriffen. Sie sind als die überhaupt ersten großen Motorfrachtschiffe der Vereinigten Staaten zu betrachten, da die bisherigen amerikanischen Motorfahrzeuge kombinierte Schiffswaren, nämlich Seeschiffe mit Glühkopfmotoren. Als Hauptbaumaterial für die Motorschiffe wird Holz verwendet, jedes Schiff erhält zwei Dieselmotoren mit je 800 PS.

Kriegsauszeichnungen.

Der Großherzog hat verliehen:
 das Ritterkreuz des Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstordens:
 dem Major und Abteilungsleiter im 1. Ober-Sächsischen Feldart.-Regt. Nr. 15 Wilhelm Heinrich Ojander;
 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Röhrling:
 dem Stabschef des Landwehrbataillons Otto Seiderer, Kommand einer deutschen Unterabteilung, dem Hauptmann d. R. d. D. Walter Paschalis, früherer einer Kraftfahrzeugabteilung, sowie dem Feld-Regimentsbaumeister Theodor Baumgärtner;
 das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern des Ordens:
 dem Adjutanten d. R. Dr. Carl Rohrbach bei einer Kriegskanone, dem Kanoniermeister Wilhelm Marx bei einer Feldkanone, dem Leutnant d. R. Wilhelm Gloger im 5. Westpreuss. Inf.-Regt. Nr. 148 und dem Oberleutnant d. R. a. D. Gustav Widert bei einem Artillerie-Depot;
 dem Leutnant d. R. Max Gloger beim 1. Garde-Regt. zu Fuß;
 die silberne Militärische Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:
 dem Unteroffizier Otto Mohr beim 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22, dem Unteroffizier August-Heinrich Wilhelm Müllmann beim 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 14, dem Unteroffizier Eutho Gabels vom 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114,
 die kleine goldene Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:
 dem Obermusikmeister Max Claus beim 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Verein chemischer Fabriken in Mannheim. In der Generalversammlung, in der 18 Aktionäre mit 2529 Stimmen vertreten waren,

wurden die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Dividende von 20 Prozent wie im Vorjahr und der Bonus von 75 M pro Aktie genehmigt und die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt. Ebenso wurden die im Geschäftsbericht angeforderten Baulöhne bewilligt, darunter nachträglich 180 000 M, um welche der Aufsichtsrat sein Bewilligungsrecht überschritten hatte, und weitere 275 000 M zum Ankauf von etwa 45 Quadratmeter Gelände zwischen der Fabrik und der Station Käfertal-Böhl gelegen.

Die Rheinisch-Schiffahrts-Kongzern Rhénania. Die Gesamtheit der diesem Kongzern angehörenden Gesellschaften: a) Rhénania Expeditionen-Ges. m. b. H. verm. Leon Weis, Mannheim/Ludwigshafen/Schifferburg/Schiffburg, b) Rhénania Rheinisch-Schiffahrts-Ges. m. b. H. S. Homberg a. Rh. und Rotterdam, c) Allgemeine Expeditionen-Ges. A. G. Duisburg/Ruhrort/Wesel, d) Allgemeine Rhein-Schiffahrts-Ges. A. G. Antwerpen hat Herrn Hermann Hecht, Mannheim, zum Generaldirektor dieser Schiffahrtsgruppe ernannt. Herr Hermann Hecht ist der Sohn des Lehrers E. Hecht, Gondelsheim (Bez. Bretten).

Die Bergmann Elektrizitätswerke A. G. schließen mit einem Rohgewinn von 19,18 (i. V. 21,2) Millionen M. Aus dem nach 6,33 (6,27) Mill. M Abschreibungen verfügbaren Reingewinn von rund 9,2 Mill. M sollen wieder 10 Proz. Dividende verteilt werden. Als Vortrag bleiben 483 141 M (i. V. 398 332 M).

Leipzig, 25. April. Die Kriegs-Zell-Aktiengesellschaft in Leipzig veranstaltet am 9. Mai 1917, vormittags 10 Uhr, im großen Saale des Städtischen Handelshofes zu Leipzig eine Versteigerung von Kaninfellen und dergleichen. Als Bieter sind nur inländische Rauchwarenhandwerker, Rauchwarenzüchter, Rauchwarenfärber, Gerber, Gerbschulffabrikanten und Gerbschneider zugelassen, die in einem Handelsregister des Deutschen Reiches eingetragen sind und spätestens 5 Tage vor der Versteigerung ihren Handelsregisterauszug der Kriegs-Zell-Aktiengesellschaft übermitteln, den von der Kriegs-Zell-Aktiengesellschaft zu beziehenden Verpflichtungsschein vollzogen abgegeben und die Hinterlegung von 10 000 M in bar oder Deutscher Kriegsanleihe im Nennwert nachgewiesen haben. Die näheren Versteigerungsbedingungen sind bei der Kriegs-Zell-Aktiengesellschaft zu erfahren.

Stand der Badischen Bank
am 28. April 1917.

Aktiva: Mark		Passiva: Mark	
Metallbestand	6 452 030,88	Grundkapital	9 000 000,00
Reichskassenscheine	2 682 016,00	Reservefonds	2 265 000,00
Noten anderer Banken	8 727 940,00	Umlaufende Noten	22 751 800,00
Wechselbestand	16 644 012,99	Sonst. täglich fällige Verbindlichkeiten	25 737 617,00
Lombardforderungen	3 874 380,00	In eine Kündigungsfäll gebundene Verbindlichkeiten	1 200 119,00
Effekten	4 653 387,24	Sonstige Passiva	61 085 534,00
Sonstige Aktiva	23 051 767,16		
	61 085 534,27		

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln Mk. 33 750,00.

Gerichtsverhandlungen.

4. Mannheim, 26. April. Eine gefährliche und unbescholtene Diebin stand in der Person der 24jährigen Robertebelin Rosina Klinger aus Schwabingen vor der Strafkammer. Sie erhielt für ihre Diebereien 2 1/2 Jahre Gefängnis. Mit 2 Jahren Buchstaus wurde der 24jährige Lagerknecht R. Bred aus Reichenhausen wegen Vergehens gegen Par. 178 bestraft.

Aus den Standsbüchern der Stadt Karlsruhe.

25. April: Eduard Andros von Hrn. Zimmermann hier, mit Frau, Schnäbele von hier; Thomas Gensler von Mannheim, Hofschreiber in Mannheim, mit Berta Jepselohn von Mannheim.

Kriegspeisung.

Für je 1 Liter Essen und eine Woche sind von jetzt ab an Lebensmittelmarken bei Lösung der Wochenkarten abzugeben:
 1/10 Anteile Fleischmarken,
 6 Kartoffelmarken für je 1/4 Pfund, zusammen also für 1 1/2 Pfund Kartoffeln, oder die entsprechende Anzahl der hier gültigen, allgemeinen Kartoffelmarken,
 1 Brotmarke für 50 Gramm Brot zur Deckung des Mehlsbedarfs.
 Kartoffeln können zum Umtausch gegen Kartoffelmarken abgeliefert werden: Gaswerk I, Kriegsstraße 80, Schlachthof (Wförtner), Bahnhofhotel Müppurr.
 Wer weder Kartoffeln noch Kartoffelmarken hat, wende sich an die Kartenstelle in der Festhalle.
 Kriegspeisungskarten dürfen nur gegen die entsprechende Zahl Lebensmittelmarken abgegeben werden.
 Schließlich bitten wir die wohlhabenden Teilnehmer an der Kriegspeisung wiederholt, die Zulagegebührenscheine für je 1 Liter Essen mit 1,20 M regelmäßig zu lösen.
 Karlsruhe, den 26. April 1917.

Stadt. Kriegspeisungsamt.

Vergebung von Erd- und Rohr-Verlegungsarbeiten.

Wir haben im Wege des öffentlichen Angebotsverfahrens im Rhein-Isargebiet das Verlegen von ca. 1400 Hdm gusseisernen Muffenrohren und Schalmuffenrohren von 150 mm Durchmesser, sowie die Herstellung der hierzu erforderlichen Erdarbeiten zu vergeben.
 Pläne und Bedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer Nr. 2, Kaiserallee 11, III. Stod, zur Einsicht auf, wo auch Angebotsböden erhältlich sind.
 Verschlossene und mit der Aufschrift: „Angebot auf Verstellung eines 150 mm weiten Gaskanalstrangs“ beschriftete Angebote sind bis längstens Freitag den 4. Mai d. J., abends 6 Uhr, bei uns einzureichen. Ein Verband der Unterlagen nach auswärts findet nicht statt.
 Karlsruhe, den 24. April 1917.

Direktion der städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Versteigerung.

Die Kriegs-Zell-Aktiengesellschaft in Leipzig*) veranlaßt am 9. Mai 1917, vormittags 10 Uhr im großen Saale des Städtischen Handelshofes zu Leipzig Eingang Grimmaischestraße 1--7 (Fabrikhofentwägung) eine Versteigerung von

Kaninfellen

und dergleichen.
 Als Bieter sind nur inländische Rauchwarenhandwerker, Rauchwarenzüchter, Rauchwarenfärber, Gerber, Gerbschulffabrikanten und Gerbschneider zugelassen, die in einem Handelsregister des Deutschen Reiches eingetragen sind und spätestens 5 Tage vor der Versteigerung ihren Handelsregisterauszug der Kriegs-Zell-Aktiengesellschaft zu beziehenden Verpflichtungsschein vollzogen abgegeben und die Hinterlegung von 10 000 M in bar oder Deutscher Kriegsanleihe im Nennwert nachgewiesen haben.
 Die näheren Versteigerungsbedingungen sind bei der Kriegs-Zell-Aktiengesellschaft zu erfahren.
 Leipzig, am 21. April 1917.
 Erbbibliothek 3.

Kriegs-Zell-Aktiengesellschaft.

Dr. Thieme, von Hofen.

*) Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Die Aktionäre erhalten höchstens 5 vom Hundert Jahreszinsen. Der Ueberschuß wird dem Königlich Preussischen Kriegsministerium zur Verfügung an die Reichskasse überwiesen.

P. T. PALAST-THEATER P. T.
 Karlsruhe Telefon 2503 Herrenstr. 11
 Der neue Spielplan bis einschliesslich Freitag.
„Du sollst nicht richten“
 Tragödie in einem Vorspiel und 3 Akten.
 Hauptdarsteller der Handlung:
Hermann Seldeneck, Anna von Palen, Fritz Feher und Eva Speyer.
Der schüchterne Josef
 Coloriertes Lustspiel
Sowie das übrige schöne Programm
 Wer dies schöne Programm noch nicht gesehen hat, besuche sich heute.
 Die ruhigen Nachmittags-Vorstellungen werden dem geehrten Publikum als besonders genussreich empfohlen.
 Zu diesem reichhaltigen Programm haben **Vorzugskarten** nur an **Wochentagen Gültigkeit**.
 Zum geß. Besuch ladet ergebenst ein **Friedrich Schulten**.
Palast-Theater Herrenstrasse 11
 1/2 Minute von der Elektr. Haltestelle Herren-Strasse

Soziale Frauenschule mit soz. Arbeitsjahr Mannheim.
 (Gesr. vom Verein Frauenbildung - Frauenstudium.)
Soziale Berufsausbildung für besoldete und ehrenamtliche Arbeit.
 Ausbildungszeit 2 1/2 Jahre.
 Beginn des neuen Schuljahres: **Oktober 1917.**
 Auskunft und Prospekte durch Frau **Dr. E. Altmann-Gottheiner, Mannheim, Rennershofstr. 7** und **Dr. Marie Bernays, Mannheim, Goethestrasse 10.**

SCHNEIDER KUNST-AUSSTELLUNG
 FRANKFURT A. M. - ROSSMARKT 23.
Gemälde höchsten Ranges
 wie **Hans Thoma**
 ausserlesene Werke verschiedener Jahre.
Feuerbach - Hans von Marées Spitzweg - Steinhausen - Trübner Zügel u. a.
 Werke junger zukunftsreicher Künstler.
 Moderne Graphik. - Seltene Buchie-Radierungen.

Wohnung von 4 bis 5 Räumen zu Büro Zwecken geeignet
 in der Nähe des Dienstgebäudes der Landwirtschaftskammer, Stefanienstraße 43.
sofort zu mieten gesucht.
 Angebote mit Preisangabe an die **Badische Landwirtschaftskammer Karlsruhe**.

Lustige Blätter
 Durch wundervolle Bilder und packenden Text **das humoristische Leibblatt aller Feldgrauen und Dabeimgebliebenen!**
Feldpost- und Drobe-Abonnements monatlich nur Mark 1,20
 bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Verlag der Lustigen Blätter in Berlin SW, 68.

Badische Treuhand Gesellschaft m. b. H. Karlsruhe i. B.
 Fernruf 1526 Erbprinzenstrasse 31
beratet
 in Buchführungs-, Bilanz- und Steuerangelegenheiten;
bearbeitet
 Bilanzen, kaufmänn. Gutachten und Steuererklärungen;
übernimmt
 Prüfung von Büchern und Bilanzen, Ordnen, Einrichtung und ständige Führung oder Ueberwachung von kaufmännische Buchführungen. 1450

PUMPEN J.E. Naehrer Pumpenfabrik Chemnitz Beckerstr.
jeder Art für Wasserwerke, Gasanstalten, Schlachthöfe usw. orifest und fahrbar!
 Verlangen Sie Offerten, Kataloge und Referenzen.
 Ingenieurbesuch kostenlos und unverbindlich.
 Etwa gewünschte Spezialanordnungen werden gründlich durchgearbeitet. Feinste Referenzen über städtische und staatliche Lieferungen.